



Deutsche Gesellschaft für Amerikastudien

Deutsche Gesellschaft für Amerikastudien e.V.
Norbert-Wollheim-Platz 1, 60323 Frankfurt am Main

An

Prof. Dr. Christian Lammert

Präsident
FU Berlin
John-F.-Kennedy-Institut
Abteilung Politik
Lansstraße 7-9
14195 Berlin
Tel.: +49-(0)30 838 52854
president@dgfa.de

Prof. Dr. Andrew Gross

Vizepräsident
Georg-August-Universität Göttingen Seminar für
Englische Philologie Abteilung Nordamerikastudien
Käte-Hamburger-Weg 3
37073 Göttingen
Tel.: +49-(0)551 39-27586
vice-president@dgfa.de

Prof. Dr. Regina Schober

Geschäftsführerin
Heinrich Heine Universität Düsseldorf Philosophische
Fakultät
Abteilung American Studies Universitätsstraße 1
40225 Düsseldorf
Tel.: +49-(0)211 81-14925
executive_director@dgfa.de

19. Oktober 2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Präsident der Deutschen Gesellschaft für Amerikastudien (DGfA) möchte ich mich im Namen des Vorstandes und des Beirats mit Nachdruck für die Fortsetzung der Förderung der Deutsch-Amerikanischen Zentren durch die Bundesregierung einsetzen. Die geplante Kürzung der Mittel von 990.000 Euro auf 550.000 Euro würde die wertvolle Arbeit dieser Institutionen massiv gefährden und hätte weitreichende negative Folgen für die transatlantischen Beziehungen sowie die Demokratieförderung in Deutschland.

Die Deutsch-Amerikanischen Zentren nehmen eine einzigartige Rolle als Vermittler zwischen akademischer Forschung und der breiten Öffentlichkeit ein. Mit jährlich rund 3.000 Veranstaltungen erreichen sie etwa 220.000 Teilnehmerinnen, darunter 40.000 Schülerinnen und Studierende sowie 1.500 Lehrkräfte. Diese beeindruckende Reichweite unterstreicht die Bedeutung der Zentren als Transmissionsriemen für wissenschaftliche Erkenntnisse und kulturellen Austausch.

In einer Zeit, in der demokratische Werte weltweit unter Druck geraten, leisten die Deutsch-Amerikanischen Zentren einen unverzichtbaren Beitrag zur Stärkung unserer freiheitlichen Grundordnung. Ihre vielfältigen Programme zur politischen Bildung, ihre Kulturveranstaltungen und Austauschprogramme fördern nicht nur das Verständnis für die USA, sondern stärken auch das demokratische Bewusstsein in Deutschland.

Hervorzuheben ist die breite geografische Verteilung der Zentren, die den transatlantischen Dialog auch in strukturschwachen und ländlichen Regionen ermöglicht. Das Deutsch-Amerikanische Institut Sachsen als einzige Einrichtung dieser Art in den neuen Bundesländern leistet

Gegründet 1953 in Marburg.

Bankverbindung: Commerzbank Halle
KN: 127 598 100
BLZ: 800 400 00
IBAN: DE81 8004 0000 0127 5981 00
BIC: COBADEFFXXX

<https://dgfa.de/>

angesichts der dortigen politischen Herausforderungen eine besonders wichtige Arbeit.

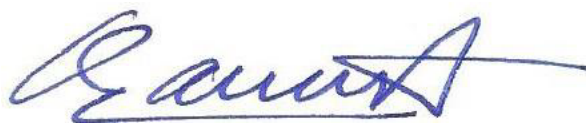
Die Arbeit der Deutsch-Amerikanischen Zentren ist keine kurzfristige Maßnahme, sondern eine langfristige Investition in die Zukunft der deutsch-amerikanischen Beziehungen. Angesichts globaler Herausforderungen wie Klimawandel, Sicherheitsbedrohungen und wirtschaftlicher Unsicherheit ist eine starke transatlantische Partnerschaft wichtiger denn je.

Wir appellieren eindringlich an die Bundesregierung, die geplante Mittelkürzung zu überdenken und die Förderung der Deutsch-Amerikanischen Zentren mindestens auf dem bisherigen Niveau von 990.000 Euro fortzuführen. Angesichts steigender Kosten wäre sogar eine Erhöhung der Mittel angebracht, um die wichtige Arbeit dieser Institutionen langfristig zu sichern.

Die Deutsch-Amerikanischen Zentren sind unverzichtbare Akteure in der Pflege und Weiterentwicklung der transatlantischen Beziehungen. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag zur Demokratieförderung, zur Völkerverständigung und zur politischen Bildung in Deutschland. Ihre Arbeit ist gerade in Zeiten zunehmender internationaler Spannungen und wachsender antidemokratischer Tendenzen von unschätzbarem Wert.

Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass diese wichtigen Institutionen ihre wertvolle Arbeit fortsetzen können. Eine Kürzung der Mittel wäre nicht nur ein Rückschlag für die deutsch-amerikanischen Beziehungen, sondern auch für die Stärkung unserer Demokratie.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Christian Lammert
Präsident der Deutschen Gesellschaft für Amerikastudien